

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

1.11.1900 (No. 300)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 1. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 300.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1900.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

November und Dezember

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Postdirektor Maximilian Koch in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Königlich Preussischen Kronen-Ordens dritter Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. Oktober d. J. gnädigst geruht,

1. den Notar Eugen Eichler in Schliengen in den Amtsgerichtsbezirk Raftatt,
2. den Notar Gustav Herrmann in Durlach in den Amtsgerichtsbezirk Sengenbach,
3. den Notar Karl Schilling in Wiesloch in den Amtsgerichtsbezirk Durlach und
4. den Notar Friedrich Krank in Elzach in den Amtsgerichtsbezirk Wiesloch zu verlegen.

Das Justizministerium hat

1. dem Notar Eugen Eichler das Notariat Raftatt III,
2. dem Notar Gustav Herrmann das Notariat Sengenbach,
3. dem Notar Karl Schilling das Notariat Durlach II,
4. dem Notar Friedrich Krank das Notariat Wiesloch I zugewiesen.

Mit Entschliebung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 28. Oktober d. J. wurde dem Obertelegraphenassistenten Hermann Elsner in Baden anlässlich seines Ausscheidens aus dem Dienste der Titel Telegraphensekretär verliehen.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Die Wahl in Brandenburg.

In dem Reichstagswahlkreise Brandenburg-Westhaveland ist in der Stichwahl der sozialdemokratische Bewerber mit einer Mehrheit von 600 Stimmen gewählt worden. Damit hat die Sozialdemokratie einen Sitz mehr im Reichstage erlangt, denn der Wahlkreis war bei den allgemeinen Wahlen von 1898 mit einer minimalen Mehrheit der konservativen Partei zugefallen.

Selbstverständlich herrscht in der sozialistischen Parteipresse eitel Freude und ganz besonders ist man bemüht, den Wahlsieg als ein Verdikt der Volksmassen gegen die Weltpolitik zu erklären. So schreibt der „Vorwärts“: „Der Sieg, den unsere Partei erröcht, offenbart die unläugliche Thorheit unserer Gegner, die vermeinten, in weltpolitischer Mäskerade werde dem deutschen Volke die Reaktion und Unkultur liebenswerter erscheinen.“ In dieser Auffassung liegt Methode, denn die am 30. Oktober stattgefundene Erstwahl im 6. Berliner Wahlkreis, die ja zweifellos zu Gunsten der Sozialdemokratie ausfallen mußte, wurde damit im voraus ebenfalls als Plebiszit gegen die Weltpolitik proklamirt. In der Aufforderung des sozialdemokratischen Wahlkomites hieß es, es müsse ein Sieg erfolgen werden, der ein Protest sein werde gegen die überwuchernde Reaktion, die weltpolitischen Abenteuer, die hunnenmäßige Kriegsführung im Auslande u. s. w.

Kann man den Ausfall der Wahl in Brandenburg in der That als einen Protest gegen die Weltpolitik ansehen? Die Wahlziffern sprechen zum mindesten nicht dafür. Sowohl in der Hauptwahl, wie in der Stichwahl ist der Zuwachs an sozialistischen Stimmen nicht größer, ja zum Theil geringer, als er früher von Wahl zu Wahl war. Die Sozialdemokraten erhielten bei den Wahlen von 1884 3141 Stimmen, 1887 4385, im Jahre 1890 erhielten sie 6285, bei den Wahlen von 1893 kamen sie schon auf 7712 und endlich bei denen von 1898 auf 9263 Stimmen. Wenn sie also bei der Erstwahl im ersten Wahlgange rund 9500 Stimmen bekamen, so ist, wie man auf den ersten Blick sieht, die Stimmenvermehrung

erheblich geringer, als bei früheren Wahlen. Bei der Stichwahl kamen sie 1898 von 9263 auf 10542 Stimmen, nahmen also um rund 1300 Stimmen zu; diesmal kamen sie von 9509 auf 10991 Stimmen, nahmen also nicht ganz um 1500 Stimmen zu. Die Differenz der Zunahme ist also eine ganz minimale. Hält man aber gar mit der Erstwahl in Westhaveland diejenige in Wangleben zusammen, wo die Sozialdemokraten in der Hauptwahl 400 und in der Stichwahl 500 Stimmen gegen 1898 mehr erhielten, so ergibt sich thatsächlich in beiden Wahlkreisen zusammen auch nicht die geringste sozialdemokratische Stimmenvermehrung. Wo bleibt also das angebliche Verdikt der Bevölkerung gegen die Weltpolitik? Kann also die Sozialdemokratie, wofür sie ehrlieh sein will, den Sieg in Brandenburg nicht gegen die von ihr so leidenschaftlich bekämpfte Weltpolitik ausbeuten, so bleibt darum dieser Sieg doch nicht minder bedauerlich. Und leider muß man zugeben, daß die von bürgerlicher Seite begangenen Fehler mit an dem sozialistischen Erfolge Schuld tragen. In dem Wahlkampfe ist von konservativer Seite alles Mögliche geschehen, um durch Sperrung von Sälen für sozialistische Versammlungen und ähnliche Mittel die sozialistische Wahlagitator zu erschweren. Der Effekt ist, wie man sieht, ein vollkommen negativer. Mit solchen Mitteln erbittert man auch solche Leute, deren Auffassung von der sozialistischen Weltanschauung weit entfernt ist. Auf der anderen Seite aber sind derartige Erschwerungen ein doppelter Ansporn für die Sozialdemokratie, alle Kräfte anzustrengen, um trotzdem zum Siege zu gelangen.

Preussische Finanzen.

△ Berlin, 30. Oktober.

Die Thatsache, daß wir, wie jetzt, im Anfange der 70er Jahre in Preußen eine Reihe reicher Finanzjahre gehabt haben, Erscheinungen im Wirtschaftsleben aber darauf hindeuten, daß mit der Möglichkeit einer Verschlechterung in der Zukunft gerechnet werden muß, legt einen Vergleich zwischen der jetzigen und jener früheren Periode reicher Einnahmen nahe. In beiden Fällen sind diese reichen Einnahmen außer zu umfassenden außerordentlichen Schuldbentilgungen zu einer beträchtlichen Vermehrung der dauernden Ausgaben, namentlich für Kulturzwecke, sowie zu einer reichen Dotierung der Extraordinarien benutzt worden. Dagegen besteht eine starke Verschiedenheit in der Behandlung der Einnahmen. Unter dem Finanzministerium Camphausen hat außer jenen Vermehrungen der Ausgaben eine beträchtliche Verminderung der Staatseinnahmen durch Steuererleichterungen und Maßnahmen ähnlicher Art stattgefunden. Die Höhe der auf diese Weise herbeigeführten Einnahmeausfälle wurde von dem folgenden Finanzminister, Herrn Hobrecht, auf 35 Millionen, in dem Generalberichte der Budgetkommission vom Jahre 1879 auf 32 bis 33 Millionen Mark beziffert. Die Folge dieser Verminderung der Einnahmen bei gleichzeitiger starker Vermehrung der Ausgaben war eine beträchtliche Verschlechterung des Verhältnisses von Einnahmen und Ausgaben. In demselben Generalbericht wird nachgewiesen, daß von dem Jahre 1870, in welchem zuerst das Gleichgewicht im Staatshaushalt wieder hergestellt war, bis 1879/80 bei den Zuschußverwaltungen die Nettoausgaben sich um 68 Millionen Mark, dagegen der Ueberschuß der sogenannten Ueberschußverwaltungen sich um nicht voll 40 Millionen Mark vermehrt hatte, was eine Verschlechterung der Bilanz um mehr als 28 Millionen Mark bedeutete. Die Folge dieser Verschlechterung war die Nothwendigkeit, zur Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt der Staatskasse neue Einnahmen zuzuführen. Dies ist demnach bekanntlich auch in der Form von Ueberweisungen von Erträgen der Zölle und Reichsteuern geschehen. In der zweiten Periode ist zwar eine durchgreifende Reform sowohl der direkten als auch der indirekten Staatssteuern vorgenommen worden. Die Erleichterung der Steuerlast ist aber nicht durch Verminderung des Ertrages, sondern durch gerechtere Vertheilung nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit herbeigeführt worden. Die Folge davon ist, daß dank der vorstehenden Veranschlagung der Einnahmen und der reichen Dotierung der Extraordinarien auch bei minder reichem Fluß der Einnahmequellen das Gleichgewicht zwischen Staatsausgaben und Einnahmen dauernd gesichert erscheint, so daß jede Befürchtung wegen der Nothwendigkeit der

(Mit einer Beilage.)

Erschließung neuer Einnahmequellen ausgeschlossen erscheint.

Die Revolution in Columbia.

Von einem Bremer Geschäftshause erhält die „Weser-Zeitung“ einen längeren Bericht über die seit Jahr und Tag andauernde Revolution in Columbia, dem wir Folgendes entnehmen:

Bucaramanga, den 18. September 1900.

Der Ausbruch der Revolution wurde von der Regierung schon seit langem befürchtet. Schon Ende Juli des vorigen Jahres wurde über die hiesige Stadt der Belagerungszustand verhängt, trotzdem glaubte man hier allgemein, daß die Revolution erst im folgenden Jahre ausbrechen würde. Noch am 17. Oktober fand in Rionegro und Lebrija in gewohnter Weise der Kaffeemarkt statt, und schon am folgenden Tage erklärte sich die Revolution in diesen beiden Orten.

Die Regierung entfaltete eine angestrenzte Thätigkeit, sie telegraphirte nach Pamplona um Verstärkung, so daß sie nach Verlauf von wenigen Tagen eine Streitmacht von 2000 Mann zusammen hatte. Aber auch die Liberalen waren nicht unthätig, sie belegten sämtliche Lastthiere, die zwischen Puerto und hier unterwegs waren, mit Beschlag, und nahmen aus den Stores in Rionegro die ganzen Vorräthe an Waffen, wie Machetes, Revolver, Patronen gegen Ricibo. Von Anfang an war ein großer Unterschied zwischen beiden Parteien in ihrer Bewaffnung begründet, die Regierung war mit Mauerergewehren, die Revolution zum größten Theil nur mit Machetes und Escopetas bewaffnet, sowie Revolvern. Infolge dessen beschränkte sich die Revolution zu Anfang nur auf kleine Scharmügel und auf gegen die Regierung gerichtete Chikanen. Das ganze Departement Santander war in Aufruhr, die Regierung hielt mit ihren Truppen nur Bucaramanga, Piedecuesta, Pamplona und Malaga besetzt.

Am 22. Oktober marschirte ein Truppentheil nach Girón, um die dort befindlichen Liberalen zu vertreiben, die sich aber sofort zurückzogen, ohne einen Schuß abgegeben zu haben. Die Regierung setzte sich in der folgenden Zeit mit ihrer Hauptmacht in Piedecuesta fest, während die Liberalen, die bereits über mehr als 3000 Mann verfügten, ihre Anhänger immer mehr und mehr auf der Mesa de los Santos sammelten.

Endlich kam es am 28. Oktober in Piedecuesta zur Schlacht, die Liberalen kamen von der Mesa herunter und griffen diesen Ort an, bis sie nach einem den ganzen Tag währenden Kampf zurückgeschlagen wurden. Am folgenden Tage griffen die Liberalen von Rionegro auf dem Plano von Don Andres die hiesige Stadt an, wurden aber unter furchtbaren Opfern ebenfalls zurückgeschlagen. In diesen beiden Schlachten fielen auch mehrere von den liberalen Anführern, so Eduardo Pradilla Frazer, Juan de Jesus Ogliastrri, Fernando Reyes und Andere.

Da sich seit Anfang der Revolution eine riesige Geldknappheit bemerkbar machte und da die Regierung ihre Soldaten nicht mehr bezahlen konnte, so wurde am 1. November von der Regierung Santanders 200 000 Dollars eigenes Papiergeld ausgegeben.

Anfang November wurde die Lage wieder ernst, die Liberalen vermehrten ihre Streitkräfte immer mehr, rings um Bucaramanga hatten sie sich festgesetzt. Die Regierungstruppen, die ungefähr 3000 Mann zählten, hielten nur noch Bucaramanga und Piedecuesta. Inzwischen kamen revolutionäre Truppen von Cundinamarca und Boyaca auf der Mesa an. Am 10. November gab die Regierung auch Piedecuesta auf und zog sich auf Bucaramanga zurück, wohin sich ihre ganze Streitmacht sammelte, und am anderen Tage die Mauern der Stadt mit Schießbatterien versehen ließ und Barricaden in den Straßen errichtete.

Am diesem Tage sandten die Liberalen an den Gouverneur Dr. Peña durch einen Parlamentär ein Schreiben, in dem der liberale General Uribe die hiesige Regierung auffordert, am nächsten Tage sich zu einer Unterredung einzufinden, um über die Uebergabe Bucaramangas zu verhandeln, da er mit 6000 Mann, gut bewaffnet, die Stadt nach allen Seiten hin besetzt hätte, was aber ablehrend beantwortet wurde. Bereits am anderen Morgen wurde der Angriff auf Bucaramanga seitens der Liberalen eröffnet, sie wurden aber nach zweitägigem erbittertem Kampfe zurückgeschlagen, so daß sie sich am folgenden Tage bis nach Cucuta und Malaga zurückzogen, wohin

Die von der Regierung verfolgt wurden. Bis Mitte Dezember war Alles still, die beiden Parteien sammelten alle die ihnen zur Verfügung stehenden Streitkräfte in und um Pamplona, wo sie sich bereits einen ganzen Monat gegenüberstanden hatten. Neuigkeiten trafen hier kaum ein. Um so mehr waren wir erstaunt, als die Regierung am ersten Weihnachtstage plötzlich Bucaramanga räumte, weil über 2000 Liberale auf hier marschierten und schon in der nächsten Nacht hier erwartet werden konnten. Dem hiesigen deutschen Konsul, Herrn Volkmann, wurde von der Regierung das Carcel übergeben, um die Gefangenen nicht in Freiheit setzen zu müssen, und übernahm die gesammte Fremdenkolonie die Bewachung desselben, um Bucaramanga wenigstens vor einer Plünderung seitens dieser Leute zu schützen.

Am 27. Dezember rückten die Liberale hier ein. Dieselben hatten in der Nähe von Pamplona eine große Schlacht gewonnen, die speziell in Peralonso gewüthet hatte und wo sie die Regierungstruppen zu Tausenden niedergemetzelt hatten. Die Regierung konnte nicht einen ihrer Soldaten sammeln, sondern mußte sich Hals über Kopf über Garcia Rebrira nach Boyanca zurückziehen. Am 28. Dezember zog auch der oberste General der Liberale, General Uribe, hier ein unter unbeschreiblichem Jubel, am Tage darauf auch der Senior der Liberale, General Vargas Santos, der auf der hiesigen Plaza zum liberalen Präsidenten ausgerufen wurde und mit der Präsidentschaftsinsigne geschmückt wurde.

Doch sollte die Herrschaft der Liberale über Bucaramanga nicht lange dauern, denn da die Regierung von Ocaña aus Truppen nach Cucuta sandte, so sahen sich die Liberale gezwungen, die Hauptmacht ihrer Truppen nach Lehgenanntem Orte zu legen, und da die Regierung auch in Boyaca neue Streitkräfte zusammengebracht hatte, den Sogamoso überschritten hatte, so gab die Revolution am 1. Februar Bucaramanga wieder auf, in das dann am nächsten Tage ohne Sang und Klang die Regierung ihren Einzug hielt.

Die jetzt folgende Zeit benutzten die beiden Parteien, um Streitkräfte zu sammeln; die Regierung erhöhte ihre Macht von 12- bis 15.000 Mann, die Revolution erhielt neue Waffen von Venezuela und brachte einige 8- bis 10.000 Soldaten zusammen. Während dieser ganzen Zeit hielt sich die 3. Z. hier eingerichtete liberale Regierung in Rionegro auf und kam es daher zu fortwährenden Reibereien zwischen den beiden Regierungen, so daß die hiesigen Regierungstruppen schließlich Rionegro angriffen, aus dem sich die Liberale bis nach dem Cañon und Puerto Santo zurückziehen mußten. Zwei Tage nachher aber überfielen die Liberale bereits die Regierung, welche sich daraufhin wieder nach Bucaramanga zurückzog. Nachdem sich die beiden Heere bereits über ein Vierteljahr in Pamplona und Cucuta gegenüber gehalten hatten ohne daß es zu einem entscheidenden Treffen gekommen wäre, gaben die Liberale Ende April ihre Stellungen bei Cucuta auf, und zogen sich in Rionegro fest. Die Regierung konzentrierte alle ihre Truppen auf Bucaramanga.

Hier entspann sich auf den Höhen des Patonegro ein hitziger Kampf, der volle 16 Tage dauerte und in dem auch mehrere Nächte hindurch gekämpft wurde. Die Stellungen der Regierung wurden hier mehrfach erschüttert, schließlich mußten sich die Liberale aber doch infolge Mangels an Munition nach Rionegro zurückziehen, so daß die Regierung in die verlassenen Stellungen der Liberale einzog.

Seitdem ist die Regierung in Bucaramanga geblieben und hat an eine Verfolgung der Liberale überhaupt nicht gedacht.

Wie später bekannt wurde, hatten sich die Liberale nach Beendigung des Kampfes auf dem Patonegro von Rionegro auf eine Trocha, die im allgemeinen nur zu Viehtransporten benutzt wurde, unter großen Opfern infolge des unzugänglichen Weges nach Ocaña zurückgezogen, wo das Haupttheil der Liberale gegen drei Wochen verblieb, um sich zu reorganisieren. Währenddessen konzentrierte die Regierung ihre ganze Truppenmacht auf Cucuta, um die diese Stadt besetzt haltenden Liberale daraus zu vertreiben, was ihnen nach mehr als 30tägiger Belagerung und nach 12 Tage während dem Varrilladenkämpfe in den Straßen Cucuta's auch schließlich unter furchtbaren Opfern und nach theilweiser Zerstörung der Stadt gelang, so daß sich die liberale Besatzung von 1000 Mann auf venezolanischen Boden zurückziehen mußte, während die Truppen der Regierung gänzlich die Stadt ausplünderten und auch die Stores der fremden Häuser nicht verschonten.

Mitte Juli zogen die Liberale von Ocaña wieder auf Bucaramanga zu und setzten sich auf den Höhen nahe Rionegro fest, wo man erwartete, daß ein neuer Kampf stattfinden würde. Am 20. Juli, an welchem die Unabhängigkeit Columbiens gefeiert wird, wurde sämmtlichen in Bucaramanga anwesenden Liberale die columbianische Freiheit dadurch vor Augen geführt, daß sie an diesem Freiheitstage in das Carcel gesteckt wurden, da die Regierung behauptete, daß die Liberale an jenem Tage die Absicht gehabt hätten, sich hier in Bucaramanga zu pronunciren. In den folgenden Tagen wurden dann aber diese Liberale nach Hinterlegung von entsprechender Kaution wieder freigelassen. Am 1. August geschah in Bogotä etwas ganz Unerwartetes. Ein Theil der konservativen Partei, die Historicos, stürzten den bisherigen Präsidenten der Republik, Sanclemente, der der Partei der Nacionalistas angehörte, und setzten an dessen Stelle den Kandidaten der eigenen Partei, den seitherigen Vizepräsidenten José Manuel Marroquín. Da der erste Ge-

neral des Regierungsheeres, Próspero Pinzon, den Historicos angehörte und mit dem Komplott in Verbindung stand, so ging dieser Präsidentenwechsel ohne großes Aufsehen vor sich, und das früher den Nacionalistas angehörende Regierungsheer kämpft von nun ab eben für den neuen Präsidenten. Wir haben also jetzt in Columbien den kritischen Fall, daß unsere Regierung auch eine revolutionäre ist, denn bevor Sanclemente nicht abdankt oder stirbt, kann diese neue Regierung doch nicht als „legitimo“ anerkannt werden. Anfang August zog sich die Revolution wieder von Rionegro weg, nachdem die von Cucuta zurückkehrenden Regierungstruppen hier angelangt waren. Die Liberale marschirten nun über Lebrija nach dem Sogamoso, wo sich am 4. August ein neuer blutiger Kampf zwischen Montaso und Capitanes entspann, an dem nur ein kleiner Theil des liberalen Heeres theilnahm, während das Haupttheil unterdessen im Cocal den Sogamoso überschritt. Wohin dieses Haupttheil gezogen war, wußte selbst die Regierung nicht. Sie meint, daß sich dasselbe aufgelöst hat, wofür sie als Beweis die Trastados de Montebello anführt, wo sich der franke liberale General Dr. Soto mit etwa 400 Mann der Regierung übergab. Auch diese liberalen Offiziere, die sich vom Heer zurückgezogen hatten, präsentirten sich der Regierung freiwillig und bekamen gegen vorhergestellte Bürgschaft von dieser einen Passaport nach Bucaramanga.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 31. Oktober.

Das Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten hat auf Grund der landesherrlichen Verordnung vom 4. November 1880 an Stelle des verstorbenen Mitglieds des Eisenbahnrathe, Herrn Kaufmann Max Reichert in Baden, für die Restdauer der gegenwärtigen Ernennungsperiode den Herrn General-Konjunkt Karl Reiß in Mannheim zum Mitglied des Eisenbahnrathe ernannt.

(Naturwissenschaftlicher Verein.) Freitag, den 2. November, Abends halb 9 Uhr, findet im kleinen Saale des Museums eine Sitzung statt, bei der Herr Professor Dr. Scholl einen Vortrag über das Thema „Aus Theorie und Praxis des Indigo“ halten wird.

(Der Gesangsverein Badenia Karlsruhe) veranstaltet Samstag, den 3. November, Abends halb 9 Uhr, im großen Saale der Festhalle zur Feier seines 29. Stiftungsfestes eine musikalische Aufführung unter gefälliger Mitwirkung der Konzertfängerin Fräulein Anna Stork, des Großh. Hofmusiklers Herrn Friedrich Richter und des Musiklehrers Herrn Adolf Scharrer. Direktion Herr Käser.

(Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 22. bis 28. Oktober wurden an 623 Besucher 620 Bände ausgestellt.

□ Mannheim, 30. Okt. Der hiesige Bürgerausschuß hielt heute eine Sitzung ab, in welcher der Hauptpunkt der Tagesordnung die Bewilligung der Mittel zum Bau von zwei Schulhäusern im Stadttheil Waldhof und im Stadttheil Käferthal bildete. Ersteres erfordert einen Kostenaufwand von 371.000 M., letzteres 246.700 M. Beide Schulhausbauten wurden genehmigt, und in der Debatte die Nothwendigkeit betont, sofort den Bau weiterer Schulhäuser vorzubereiten. Weiter wird dem Bürgerausschuß demnächst eine Vorlage wegen Erbauung eines Gewerbe- und Schulgebäudes zugehen.

□ Baden, 30. Okt. Im Vereinslokal „Mitter“ hielt heute Abend der Männerverein Baden-Baden seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorstand, Herr Bankier Emil Meyer, erstattete den Jahresbericht. Derselbe war für den Verein außerordentlich günstig, ebenso der Bericht des Kassiers. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl sämmtlicher bisheriger Vorstandsmitglieder mit Herrn Bankier Emil Meyer als Vorsitzendem.

□ Rehl, 30. Okt. Gestern Vormittag fand, der „Kehler Bg.“ zufolge, auf dem Rathhause in Dorf Rehl auf Veranlassung des Herrn Landeskommissärs Dr. Reinhard eine nochmalige Besprechung über die Vereinigung der beiden Gemeinden Stadt und Dorf Rehl statt. Zu einer Abstimmung konnte schon deshalb nicht geschritten werden, weil die Besprechung einen lediglich informativen Charakter trug; indessen konnte aus dem Verlauf der Verhandlungen ersehen werden, daß eine Geneigtheit zur Vereinigung der beiden Gemeinden in Dorf Rehl demalst nicht vorhanden ist. Abends 6 Uhr kamen im Hotel zum „Salmen“ die alten Rehler Freunde des Herrn Landeskommissärs in großer Anzahl zusammen, um mit demselben noch einige Stunden in ungezwungenem Besamensein zu verbringen. Herr Stadtrath Hermann hieß den Herrn Landeskommissär mit herzlichen Worten willkommen, worauf Herr Hauptlehrer Gebhard seiner Freude darüber Ausdruck gab, Herrn Landeskommissär Reinhard in alter Freundschaft und Lebendigkeit begrüßen zu können. Sein Hoch galt dem Herrn Landeskommissär. Herr Prof. Dr. Blum sprach im Namen der jüngeren Generation, welche Herrn Dr. Reinhard so mancher Belehrung in politischer Beziehung verdankt, der namentlich in seinem fester Hinweis auf die Nothwendigkeit eines kräftigen, gesunden Bauernstandes für uns schon viel Unterrichtsbesprochen habe. Er schloß mit dem Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Herr Landeskommissär Reinhard erwiderte mit herzlichen Worten des Dankes an die zahlreich Erschienenen. Er freute sich, seine alten Freunde in Rehl wiederzusehen, wo fast kein Haus steht, mit dessen Bewohnern er nicht seiner Zeit als Amtsvorstand in Beziehung gekommen sei. Er selbst habe sich gefreut, als er nach seiner Verlegung von Rehl später in einen Wirkungskreis gekommen sei, der ihn mit seinem früheren Amtsbereich wieder in Beziehung gebracht habe. Er gedachte seiner Rehler stets in alter Herzlichkeit. Herr Oberamtmann Dr. Belzer hob namentlich hervor, wie Herr Landeskommissär Reinhard in dienlicher Eigenhaft stets ein gütiger wohlwollender Vorgesetzter war.

□ Badenweiler, 30. Okt. Vergangenen Samstag haben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgrößherzog und die Erbgrößherzogin im Wagen von hier nach Freiburg begeben, wo sie mehrere Besuche machten. Unter Anderem wurde auch das Hilda-Kinderhospital besucht und dem Neubau, welcher für ankommende Kranke bestimmt ist, eingehendes Interesse gewidmet. — Seine Königliche Hoheit der Erbgrößherzog hat die Gnade gehabt, die Patrone Stelle bei dem hiesigen Knaben eines hiesigen Briefträgers anzunehmen.

□ Sulzburg, 30. Okt. In seiner letzten Sitzung beschloß der Bürgerausschuß, die von der Gesellschaft „Vera“ in Mannheim voriges Jahr erbaute, Ketzler-Beleuchtungsanlage, um den Preis von 70.000 M. anzukaufen und in Selbstbetrieb zu übernehmen. Die Stadtgemeinde will auf diese Weise ermöglicht, in Anbetracht des gesunkenen Carbidpreises, den Preis des Kubikmeters, statt wie bisher für 2 M. 50 Pf., für 1 M. 80 Pf. abzugeben.

□ Konstanz, 30. Okt. Nachdem das Präsidium des Babilischen Militärvereinsverbandes die Entscheidung getroffen hat, daß der 99 Vereine umfassende Söhgauverband nach dem Vorschlag des Vorstandes, nämlich nach den drei Bezirksämtern Konstanz, Stodach und Engen getheilt werden soll, findet am nächsten Sonntag den 4. November im „Lamm“ zu Engen unter dem Vorsteher des ersten Vorstandes, Herrn Professor Courad von hier, eine Versammlung von Vertretern der Militärvereine des Bezirksamts Engen statt, wobei der vorerst aus 32 Vereinen bestehende Obere Söhgauverband konstituiert werden wird.

□ Vom Bodensee, 30. Okt. Es darf hervorgehoben werden, daß bei dem Ueberlinger Bahnbau die moderneren Bahn- und Tunnelanlagen dem romantischen Bild dieser Stadt in künstlerischer Weise angepaßt und dadurch die mittelalterlichen Thürme und Mauern und die prächtigen Anlagen erhalten wurden. Gleich beim Eintritt in die Stadt vom Bahnhof fällt der Westeingang des Tunnels ins Auge, der durch die steil aufsteigenden Felswände seinen Weg nimmt. In mächtigen Quaderbauten sind die Eingänge des Tunnels, architektonisch von prächtiger Wirkung. Einen imposanten Eindruck machen vor allem die Bauten am Osteingang des Tunnels. Dort führt von der Straße über den gleichfalls burgthorähnlichen Eingang des Tunnels eine breite mächtige Treppe hinauf nach der Höhe, von der aus sich ein prächtiger Ausblick darbietet. An der Straßenseite der Bahnlinie wächst auch bereits das Stationsgebäude in die Höhe. — Der Aufschwung der Lindvieh-, Pferde- und Schweinezucht in der oberen Seegegend manifestirt sich fortwährend durch beträchtliche Käufe seitens des Auslandes. Der Obstverhandt nimmt stetig fort große Dimensionen an. Ganze Wagonladungen mit Obst wurden dieser Tage nach Dortmund, Essen-Mühl, Straßburg, Rastatt, Sigmaringen und Hechingen befördert. — Auf der Station Reichenaue herrscht 3. St. ein reger Verkehr mehr insbesondere im Verkehren von neuen Weinen. Im Laufe des Herbstes wurde auf dortigem Bahnhof eine Waage zum Abwägen der Eisenbahnwagen erstellt.

St. L. A. Am 31. Oktober 1900 waren — soweit Berichte vorliegen — im Großherzogthum durch Maul- und Klauenseuche 2 Amtsbezirke mit 2 Gemeinden verheert, und zwar Amtsbezirk Mestrich mit 1 Gemeinde und Stodach mit 1 Gemeinde.

Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

* Berlin, 31. Okt. Das Wolffsche Bureau meldet aus Peking vom 29. d. M.: Der Marsch auf Pao-tungfu hat sich als sehr wirksam erwiesen. Die regulären Truppen der Chinesen sind bei und östlich von Pao-tungfu ohne Kampf zurückgegangen. Voyer in großer Zahl wurden zerstreut, aber noch immer terroristen größere und kleinere Voyerhaufen die Ortsbewohner und greifen Meldereiter und schwache Posten an.

* Hongkong, 30. Okt. In Canton ereignete sich am Sonntag Früh vier Häuser vom Yamen des Gouverneurs entfernt eine Explosion, wodurch 14 Personen getödtet wurden. Es heißt, daß die Explosion in einem von den Reformern als Waffenplatz benutzten Gebäude erfolgte, das sie mit Pulver und Schießbaumwolle anfüllten, um das Yamen in die Luft zu sprengen. Da die Behörden von der Richtigkeit der Annahme überzeugt sind, wird der Vorfall wahrscheinlich zu einem scharfen Vorgehen gegen die Reformen führen.

* Shanghai, 31. Okt. Reuters Bureau meldet vom 30. Oktober: Heute fand eine Versammlung der Konsuln statt. Einer derselben theilte mit, er habe ein Telegramm von Schanghaierhaltung erhalten, welches lautet, daß die Lage in Yangtsehalpe friedlich bleiben werde, so lange die europäischen Truppen Peking nicht verlassen. Der Voyerhauptling, der zum Gouverneur von Hupeh ernannt sei, hat den Posten wegen Krankheit nicht übernehmen können. Der frühere Laotai von Hankau, von dem es heißt, daß er freundschaftlich ist, sei zum Gouverneur ernannt worden. Die Konsuln mißtrauen Schanghaierhaltung, da sie glauben, daß er dem Hofe rieth, Peking zu verlassen.

* Shanghai, 31. Okt. „Standard“-Meldung vom 29. d. M.: Ein hiesiges chinesisches Blatt veröffentlicht ein angebliches Edikt des Kaisers an den Prinzen Tsching, welches besagt, er wüchse durchaus, daß alle Anstifter der Unruhen ohne Parteilichkeit bestraft werden. Er habe aus eigener Kenntniß heraus einen Schulbigen, den bisher Niemand als solchen bezeichnete, bestraft. Solche nicht namhaft gemachte Schulbige dürften es noch viele geben. Prinz Tsching solle schnell, aber nicht öffentlich alle Schulbigen angeben.

* Shanghai, 31. Okt. „Daily News“ melden von hier: Nach Berichten aus Hongkong hätten die Voyer in Suntschuk ernste Mißerfolge erlitten und wurden von den Regierungstruppen in regulärer Schlacht geschlagen, wobei 400 von ihnen getödtet und 100 gefangen genommen wurden. Der Rest flüchtete nach dem Tchingon-Distrikt. Die Stadt Honin, welche in den Händen der Aufständischen war, ist von den Regierungstruppen genommen worden. 500 Aufständische sind gefallen. Der Distrikt Kweijin ist völlig von den Aufständischen gesäubert. Ein rascher Zusammenbruch der Bewegung ist sicher, da die Aufständischen nicht genügend mit Waffen und Munition versorgt sind.

* Shanghai, 31. Okt. Li-Hung-Tschang telegraphirte an Schanghaierhaltung, die Friedensverhandlungen nehmen einen befriedigenden Fortgang. Anderen Persönlichkeiten soll Li-Hung-Tschang das Gegentheil mitgetheilt haben.

* **Tientsin**, 30. Okt. Es sind Vorkehrungen getroffen worden für einen entsprechenden Polizeidienst in Pao-tungfu. Eine internationale Kommission unter dem Vorsitz des Generals Baillob wurde gebildet, um zu ermitteln, wie weit die chinesischen Beamten an der Niedermehelung hiesiger Fremden beteiligt sind. Es wurde Befehl erteilt, den Gouverneur, den Provinzialrichter und zwei weitere Beamte zu verhaften. Die Sitzungen der Kommission fanden bisher im Geheimen statt. Das Ergebnis der Verhandlungen wurde nicht veröffentlicht. Eine Kavallerieabteilung, welche am 21. Pao-tungfu verließ, kehrte vorgestern Nacht zurück. Sie hatte einen Zusammenstoß mit den Bogern in Kutschang und tötete 20. Die Europäer hatten zwei Verwundete. Eine italienische Aufklärungstruppe, bestehend aus 16 Mann und einem Offizier brach gestern nach Tschou auf. Es verlautet, daß die Truppen von Bogern eingeschlossen seien. Eine Entlastungskolonne von 150 Italienern und 60 englischen Kavalleristen geht heute dorthin ab.

* **Tientsin**, 31. Okt. Nach Meldungen des „Standard“ vom 29. Oktober beabsichtigen die Russen am 4. November Kutschang zu räumen.

* **Peking**, 28. Okt. Der Berichterstatter des Reuterschen Bureaus hatte eine Unterredung mit dem Prinzen Su, der den Hof auf der Flucht nach Tajuensu begleitete und nachher nach Peking zurückkehrte. Der Hof verließ Peking in einem Resewagen und begab sich nach Kwanschi, 20 Meilen nördlich von Peking, eskortiert von 3000 Soldaten, welche auf dem ganzen Wege raubten, mordeten und Gewaltthatigkeiten verübten. Der Hof setzte hierauf die Flucht nach dem 120 Meilen von Peking entfernten Hsuenhwafu in Tagemärchen von je 20 Meilen fort. Die Ueberwachung der Soldaten war sehr schwierig. Sie nahen sogar die für den Kaiser und die Kaiserin bestimmten Speisen. 10000 Mann unter Leitung stiegen zu der Eskorte, aber dies erhöhte nur die Unzulänglichkeiten. Die Kaiserin meinte unabhängig und schalt diejenigen, deren Ratsschlüsse sie in diese Lage gebracht hat. Der Kaiser schmähte Febrmann. Bei der Ankunft in Tajuensu herrschte ein völliges Chaos.

* **Peking**, 31. Okt. „Times“-Meldung aus Tuettschi. Juan der Sohn des fremdenfeindlichen Gouverneurs von Hupeh hat den Auftrag erhalten, eine neue den Bogern ähnliche Armee in Hunan auszubilden. Dieser Plan dürfte, wenn er nicht vereitelt wird, zu ernstlichen Verwicklungen führen.

* **Peking**, 31. Okt. „Times“-Meldung vom 28. Oktober: Eine Meldung aus chinesischer Quelle besagt, Prinz Yi, dessen Hinrichtung die Mächte verlangten, sei todt. Die Gerichten schenken der Meldung keinen Glauben. Aus Peking meldet das Blatt, daß beschloffen wurde, die Schaklosshaltung derjenigen Chinesen anzuerkennen, welche im Dienste der Ausländer irgend welche Verluste erlitten haben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 31. Okt. Seine Majestät der Kaiser hatte gestern in der englischen Botschaft eine Besprechung mit dem Botschafter Bascelles.

* **Silbesheim**, 31. Okt. Das Kaiserpaar traf um halb 2 Uhr hier ein und begab sich alsbald zum Denkmalsplatz.

* **Berlin**, 31. Okt. Reichstagswahl im 6. Berliner Wahlkreis: Ledebour (Soz.) 52 896, Ulrich (konf.) 10 490, Weigelt (Centr.) 1 116 Stimmen.

* **Wanzleben**, 31. Okt. Amtlich. Bei der Reichstagswahl im 6. Wahlkreis am 26. d. M. wurde Paul Schmidt (nat.-lib.) mit 8875 von 15395 gültigen Stimmen gewählt. Gerlach (Soz.) erhielt 6520 Stimmen.

* **Berlin**, 31. Okt. Der Magistrat beschloß die Stiftung von einer Million Mark zur Verringerung der Wohnungsnoth als König-Friedrich-Stiftung zum Andenken an die auf den 18. Januar 1900 fallende zweihundertjährige Feier der Gründung des Königreichs Preußen. Der Zweck ist, mittellose und obdachlos gewordenen Berliner Familien billige und gesunde Wohnungen zu verschaffen. Die bezügliche Vorlage geht den Stadtverordneten ungesäumt zu.

* **Berlin**, 30. Okt. Leutnant Prinz Arenberg, der wegen Abtötung eines Eingeborenen in Südwestafrika zur Untersuchung gezogen war, ist der „National-Ztg.“ zufolge zu 18 Jahren Gefängnis verurteilt und bereits zur Verbüßung dieser Strafe abgeführt worden.

* **Stuttgart**, 31. Okt. In der Kammer wurde der Antrag der Staatsrechtskommission, daß das württembergische Armeecorps, vor Allem in den höheren Kommandostellungen, in der Hauptsache von württembergischen Offizieren geführt wird, mit 74 gegen fünf ritterschaftliche Stimmen angenommen.

* **Budapest**, 30. Okt. Das Abgeordnetenhaus begann heute die Verhandlung über die Vorlage betr. die Eheschließung des Erzherzogs Franz Ferdinand. Franz Kossuth sprach sich gegen die Vorlage aus, weil das ungarische Staatsrecht eine morgantische Ehe nicht kenne. Ludwig Holle (Agronpartei) fordert mit Rücksicht darauf, daß die Deklaration des Erzherzogs die Verletzung auf das Hausgesetz enthält, die Publikation des Hausgesetzes.

* **Greiz**, 31. Okt. Die Regierung von Neuf a. L. hat die eingeleiteten Sammlungen des Evangelischen Bundes zum Zweck der Unterstützung der Los-von-Rom-Bewegung in Oesterreich verboten.

* **Paris**, 31. Okt. Die nationalistischen Blätter berichten, daß Walbed-Roussieu, als er vor kurzem das Kriegsministerium interimistisch leitete, den Militärgouverneur von Paris beauftragte, in mehreren Regimenten eine Enquete über die antisemitische Gesinnung im Offizierscorps einzuleiten.

* **Paris**, 31. Okt. Der Abg. Pichon kündigt an, daß er den Handelsminister wegen der in der Frage der

Zuckerprämien gemachten Zugeständnisse interpellieren werde, weil durch dieselben die Zuckerindustrie und die Landwirtschaft eine schwere Schädigung erfahren würde. Es tritt immer deutlicher zu Tage, daß die Ankunft des Präsidenten Krüger in Marseille zu einer großen nationalistischen Kundgebung benützt werden soll. So theilt die „Patrie“ mit, daß sie ein eigenes Schiff für die Mitglieder der Vaterlandsliga gemietet habe, damit dieselben den Präsidenten der Transvaalrepublik schon vor seiner Einfahrt in den Hafen begrüßen können.

* **Paris**, 31. Okt. Mehrere sozialistische Deputierte haben die Absicht, über die Auslieferung Sippido's zu interpellieren.

* **Paris**, 31. Okt. Präsident Doubet unterzeichnete das Dekret, welches die Ausstellung bis zum 12. November einschließend verlängert und bestimmt, daß am 7. November der Eintritt unentgeltlich ist.

* **Leus**, 31. Okt. Der Zustand der Kohlengrubenarbeiter bessert sich weiter aus. In Caroin ruht die Arbeit vollständig. In Concories und Gledin sind Dragoner und Jäger eingetroffen. Sie trieben Nachts bei Concories eine Schaar Ausfühler auseinander, wobei mehrere der letzteren verwundet wurden.

* **London**, 31. Okt. „Daily Telegraph“ vernimmt: Lord Salisbury sei entschlossen, von seinem Posten als Staatssekretär des Aeußeren zurückzutreten, dagegen seinen Posten als Premierminister beizubehalten. Wie es heißt, soll dieser Entschluß auf den Rath der Ärzte zurückzuführen sein. Zu seinem Nachfolger dürfte Marquis Lansdowne ausersehen sein.

* **London**, 31. Okt. Die „Times“ schreiben: Salisbury werde wahrscheinlich den Posten eines Staatssekretärs des Aeußeren an einen Kollegen abgeben.

* **Madrid**, 31. Okt. Pidal übernahm das Amt des Botschafters beim Vatikan. Die Carlistenbewegung hält an. Die Truppen in Madrid, Saragoßa, Burgos und Valladolid sind marschbereit. Ein Kriegsschiff ist nach Barcelona entsandt worden.

* **Barcelona**, 31. Okt. Eine 30 Mann starke, mit Gewehren bewaffnete Carlistenhaare ist bei Berga aufgetreten. Bei einer Penetration, die die Polizei auf einer Besichtigung vornahm, wurden ein Mädchen, eine Dame und ihre Schöne verhaftet. Dem Vernehmen nach wurden auch noch andere Verhaftungen vorgenommen.

* **Barcelona**, 31. Okt. Drei Priester wurden verhaftet, bei denen wichtige auf die Carlistische Bewegung sich beziehende Schriftstücke beschlagnahmt wurden.

* **New-York**, 31. Okt. Eine hier eingegangene Depesche meldet den plötzlichen Tod des Präsidenten von Gaity, Simon Sam.

* **New-York**, 31. Okt. Bryan hielt gestern an verschiedenen Orten des Staates New-York 31 Ansprachen.

* **Paris**, 31. Okt. Der „Gaulois“ meldet, daß während der Reise des Präsidenten Krüger von Marseille nach Paris an fast allen Stationen, die an dieser ganzen Linie liegen, Sympathie Kundgebungen veranstaltet werden sollen. Das Blatt will ferner wissen, daß Krüger in Paris einen längeren Aufenthalt nehmen wird, als man vermuthet.

* **London**, 31. Okt. Reuter meldet aus Bloemfontein vom 26. Oktober: Alle über 14 Jahre alten in einem Umkreise von 10 Meilen von Bloemfontein wohnhaften Buren werden nach der Stadt gebracht, um sie zu verhindern, sich den noch kämpfenden Kommandos anzuschließen.

* **London**, 31. Okt. Reuter meldet aus Bryburg: Die Buren werden im hiesigen District immer fühner und beabsichtigen anscheinend die Stadt einzuschließen, da keine Polizeimannschaften zur Verfügung stehen, find die von der Verbindungslinie entfernter wohnenden Farmer schußlos. Vier stark besetzte Burenlager sind 20 Meilen östlich von hier auf dem Marini-Rand errichtet.

Verschiedenes.

Friedrich Godet †.

© Genf, 30. Okt. Der im Alter von 88 Jahren in Neuchâtel verstorbenen Theologe, Professor Friedrich Godet, stand am preussischen Königshofe in hohem Ansehen. Er war mehrere Jahre lang Lehrer des Kronprinzen Friedrich, nachmaligen Kaiser Friedrich III. So lange der Kronprinz in Neuchâtel (Neuchâtel) nach zu Preußen gehörte, wurden nämlich wiederholt dortige Theologen als Prediger nach Berlin berufen und zu diesen gehörte auch Godet. Er stand, als er zum Lehrer des Kronprinzen Friedrich ausersehen wurde, im Alter von 30 Jahren und blieb fortan mit seinem hohen Rang in engen Beziehungen, da der Kronprinz auch diesem Lehrer stets die dankbarste Zuneigung bewahrte. Der briefliche Verkehr zwischen ihnen war ein sehr reger und Herr Godet fand stets die herzlichste Aufnahme beim Kronprinzen so oft er in Berlin vorsprach. Nach dem Tode des Kaisers Friedrich setzte Godet den Briefwechsel mit der Kaiserin Friedrich fort. Vor einigen Jahren ließ die Kaiserin Herrn Godet zu sich berufen. Mehrere deutsche und englische Universitäten hatten ihm das Doktordiplom verliehen, da er als eine erste Autorität auf dem Gebiete der Theologie galt. Am bemerkenswerthesten trat dies in seinem Kampfe gegen ein Staatsratsdekret vom Jahre 1873 zum Vorschein, durch welches ein Schisma in der Landeskirche herbeigeführt wurde. Durch das Dekret war dem Nationalismus in die Kirche Eingang gewährt worden. Infolge dessen trat ein großer Theil des Klerus, mit Godet an der Spitze, aus der Staatskirche aus und begründete eine eigene unabhängige Kirchengemeinde, die bis heute noch besteht und sich eines blühenden Standes erfreut. Die Verteidigung der Orthodoxie war das Programm dieser Gemeinde. Godet genöß allgemeine Hochachtung.

† **Hamburg**, 31. Okt. (Telegr.) Ein Fischer aus Blauortland hat drei Leichen mit Rockenfellen gefunden. Es wird vermuthet, daß die Todten zu der Rettungsmannschaft des zweiten Elbfeuereschiffes gehören.

† **Wien**, 30. Okt. Der Wiener Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hatte

auf Sonntag Abend zu einer öffentlichen Versammlung in den großen Sitzungssaal eingeladen. Der Vorsitzende, Kommerzienrath Borke, bezeichnete als Zweck der Tagung die Begründung eines rheinischen Provinzialverbandes gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Sanitätsrath Direktor Dr. Peretti aus Düsseldorf sprach über „Alkoholisimus und Volksgeundheit“ und schilberte im einzelnen die gesundheitlichen Schädigungen des Alkoholisimus. Metteur Rinas besprach die Frage: Was kann zur Bekämpfung des Alkoholisimus durch die Familie geschehen? Lehrer Schäfer verbreitete sich über die Aufgabe der Schule im Kampfe gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Rektor Neumann behandelte hierauf die Mitwirkung der Kirche beim Kampfe gegen den Alkoholisimus. Endlich sprach noch Regierungsrath Dunsel über die Thätigkeit des Staates und der Gemeinde zur Bekämpfung des Alkoholisimus. Die Armeeverwaltung soll den Verkauf von Schnaps in den Kantinen verbieten, die gewerbliche und landwirtschaftliche Verwaltung den Spiritusverkauf zu technischen und gewerblichen Zwecken möglichst ableiten. Die Gemeinden sollen durch Bereitstellung von Räumen zu Versammlungen, Sitzungen und Besprechungen dem Wirthshausbesuch entgegenwirken, Trintgelegtheit an Lausbrunnen gewähren, den Verkauf alkoholfreier Getränke fördern, Beschalen- und Volksbibliotheken errichten, Trinkerheilanstalten gründen und die Enthaltensvereine, Trinkerheilvereine auch finanziell unterstützen. Die eigentliche Gründung des rheinischen Provinzialverbandes erfolgte heute.

† **New-York**, 31. Okt. 1200 Mann werden zur Aufklärung des Schutts ange stellt. Manche, als vermuthet gemeldete Personen tauchen auf, so daß jetzt, lt. „Frankf. Ztg.“, die Liste 30 Vermuthete aufweist. Es heißt, daß eine größere Quantität Nitroglycerin in Tarrant's Establishment aufgestapelt war.

† **New-York**, 31. Okt. (Telegr.) Die Volkszählung ergibt eine Gesamtbevölkerung der Vereinigten Staaten von rund 76 1/2 Millionen.

† **Caracas**, 31. Okt. (Telegr.) Das Erdbeben hält noch an. Die Bevölkerung ist in der größten Bestürzung. Die Stadt Guayana ist völlig zerstört. 25 Einwohner wurden getödtet.

Stand der Badischen Bank

am 28. Oktober 1900.

Aktiva.	
Metallbestand	5 256 043 M. 68 Pf.
Reichsstaatscheine	11 645 „ —
Noten anderer Banken	243 600 „ —
Wechselbestand	23 317 873 „ 21
Dombardforderungen	540 090 „ —
Effekten	53 817 „ 98
Sonstige Aktiva	4 021 410 „ 26
33 443 480 M. 08 Pf.	
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 879 107 „ 08
Umlaufende Noten	15 416 700 „ —
Täglich fällige Verbindlichkeiten	5 973 132 „ 49
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	1 174 540 „ 51
33 443 480 M. 08 Pf.	

Die weiler begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 1 144 125 M. 69 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 1. Nov. Abt. A. 13. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Neu einstudirt: „Alte“, große Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen von C. Herold, Musik von Gluck. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Freitag, 2. Nov. Abt. B. 13. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Der Waffenschmied“, komische Oper in 3 Aufzügen, Musik von Albert Vorping. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Der Verkauf der Eintrittskarten zur 2. Vorstellung außer Abonnement (Mittelpreise) am Sonntag den 11. November „Waffere“ in 3 Aufzügen von Richard Wagner findet statt: an die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Montag den 5. November von 11 bis 1 Uhr Mittags, (Reihenfolge B. C. A.), der allgemeine Vorverkauf von Dienstag den 6. November an in den oben angegebenen Kassensunden der Vorverkaufsstelle.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd., vom 31. Okt. 1900.

Während das Depressionsgebiet, welches gestern Norddeutschland und die Dnieper bedeckte, nach den russischen Distrikten abgezogen ist, hat sich hoher Druck, dessen Kern jenseits der Alpen liegt, weit über diese nach Norden hin ausgedehnt; im Süden des Reiches ist deshalb meist Aufräumen erfolgt, nachdem gestern ergiebige Regenfälle niedergegangen sind. Vor der irischen Küste ist eine neue, ziemlich tiefe Depression erschienen, welche auf den englischen Inseln Regenwetter mit erheblicher Temperatursteigerung (Nordirland 15°) hervorruft. Das weniger bewölkte Wetter wird voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein; darnach wird neuerdings mildes und unruhiges Wetter mit Regenfällen eintreten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Abf.	Feuchthe.	Wind	Witterung
	mm	in C.	in mm	in Proc.		
30. Nachts 9 ^u 11.	752.7	9.8	9.0	100	SW	bedeckt
31. Mrgs. 7 ^u 11.	754.1	12.0	8.9	86	SE	bedeckt
31. Mrgs. 2 ^u 11.	754.4	17.0	10.4	72	SE	wolkig

Höchste Temperatur am 30. Oktober: 13.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.0.

Niederschlagsmenge des 30. Oktober: 13.1 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 31. Okt.: 3.02 m, gestiegen 11 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung in der über ganz Baden gleichmäßig vertheilten

Karlsruher Zeitung.

C. F. Otto Müller

KUNSTGEWERBLICHE
ERZEUGNISSE

Glas, Porzellan, Beleuchtungskörper

General-Vertrieb der
Prof. Laeuger'schen Kunsttöpfereien

General-Vertretung für In- und Ausland
der Verein. Werkstätten für Kunst im Handwerk, München
von J. J. Scharvogel, München, grès flammée
von Bing & Gröndahl, Porzellan-Manufactur, Kopenhagen
von Worcester-Royal-Porcelain-Comp., Limtd.
von W. A. S. Benson & Co., London, Elektrische Be-
leuchtungskörper etc.

Prov. Lokal b. 3. Fertigstellung d. Neubaus Kaiserstr. 144:
Waldstrasse 33.

Petroleum-Heizöfen L'Ardent.



„L'Ardent“

in verschiedenen Formen
und Grössen ist wirklich
der beste aller existierenden
Petroleum-Heizöfen.
Vollständig geruchlos und
von schneller, überraschen-
der Heizkraft.
Leicht transportabel.
Ohne Rohr zu brennen.
Jeden Ofen verkaufe
unter Garantie.



Meine bewährten Petroleum-Heizöfen, die nur acht sind,
wenn sie mit dem Namen „L'Ardent“ und dem alleinigen
Fabrikanten „Sepulchre“ versehen sind, bitte nicht mit den
nachgemachten Petroleumöfen zu verwechseln, die nur in der
Form ähnlich sind. Vollständig gefahrlos, da sich das im Be-
hälter befindliche Petroleum durch die sinnreiche Konstruktion
und feine Bearbeitung nicht erwärmt, sondern bei seiner ge-
wöhnlichen Temperatur erhalten bleibt.
Patentirte Kochapparate New Ardent in gleicher
Weise für Kochzwecke empfiehlt

Otto Büttner, Karlsruhe,
Kaiserstrasse 158, Ecke Douglasstrasse.

IX. Strassburger Pferde-Lotterie.

Ziehung garantiert 12. November 1900.
Gew. 1. W. 31,000. Haupt-
v. M. 10,000, 3000 zc.
1 Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. (Porto und Liste 25 Pf.) extra
empfehlen, sowie alle genehmigten Loose
J. Stürmer, General-Agent, Strassburg i. E.
in Karlsruhe bei Karl Goch, E. Dahlemann, B. Zinke,
Seb. Müsch, E. Wegmann.
Wiederverkäufer werden gesucht. E.595.14

Junker & Ruh-Ofen

mit eingriffiger
Zeigerregulierung
sind unübertroffen!

Ueber
100,000
im Gebrauch.

Preislisten
und Prospekte
gratis.

**Junker & Ruh, Eisengiesserei,
Karlsruhe i. B.**

Vorrätig in allen bessern Ge-
schäften, die den Artikel führen.

Hygiama

mit Milch gekocht, bietet ein
ungemein nahrhaftes und
bekömmliches
Frühstück- und Abendgetränk.

Vorrätig in den
Apotheken und Drogerien.
Preis Mk. 1.60 u. 2.50.

Bekanntmachung.

Das Hinterlegungsverfahren betr.
Gemäß § 31, verglichen mit § 44 der Hinterlegungs-Ordnung vom 30. Juli 1899 und § 48 der Vollzugs-
verordnung hierzu vom gleichen Tage — Gef. u. Verordn.-Bl. Nr. 29 — bringen wir nachstehend das Verzeichnis
der hinterlegten Massen, bei welchen im Laufe des Jahres 1901 die Einstellung der Verzinsung bevorsteht, zur öffent-
lichen Kenntnis und zwar unter Hinweisung auf die §§ 28 und 29 der Hinterlegungs-Ordnung, wornach wegen Fort-
setzung der Verzinsung von Seiten der Beteiligten ein den Vorschriften des § 28 der Hinterlegungs-Ordnung ent-
sprechendes Gesuch bei der diesseitigen Behörde als Hinterlegungsstelle eingereicht werden muß.

Verzeichnis der öffentlich hinterlegten Massen,
bei welchen im Laufe des Jahres 1901 die Einstellung der Verzinsung bevorsteht.

Nr.	Name, Stand oder Gewerbe und Wohnort des Hinter- legers und seines etwaigen Vertreters	Betrag des hinterlegten Geldes		Zeitpunkt der erfolgten Hinterlegung	Veranlassung zur Hinterlegung	Zeitpunkt, auf welchen die Verzinsung ein- zustellen ist
		M.	S.			
I. Großh. Amtskasse Freiburg.						
1	Richtsvollzieher Josef in Freiburg	198	—	3. März 1891	J. S. der Brauereigesellschaft Mayer & Söhne in Riegel gegen Bierhändler August Eble in Freiburg, 3 Zt. flüchtig, Arrest betr.	31. März 1901
2	Erbdler Josef Hilfer in Freiburg	500	—	6. Oktober 1891	J. A. S. gegen Emil Duffer von Frei- burg wegen Kuppelrei	31. Oktober 1901
II. Großh. Amtskasse Karlsruhe.						
3	Richtsvollzieher Heinrich Eichenauer in Mannheim	127	07	15. Juli 1891	J. S. Jakob Gysin in Mannheim gegen Ignaz Best alda, Forderung betr.	31. Juli 1901
III. Großh. Amtskasse Lörrach.						
4	Buchbinder Albert Schulz jr. in Lörrach	239	35	15. Juli 1891	Berschollenheitsklärung des David Komer von Lörrach betr.	31. Juli 1901
IV. Großh. Amtskasse Mannheim (Stadt).						
5	Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld in Mannheim als Ver- treter des Emil Feld von Wertheim	7000	—	3. August 1891	J. Str. S. gegen Emil Feld von Wert- heim wegen Meistbids	31. August 1901
6	Landwirth Adam Nischwitz in Sulzbach, Amt Weinheim	536	69	21. Dezember 1891	Den Plegenschaftsverkauf des Adam Nischwitz von Sulzbach betr.	31. Dezember 1901
V. Großh. Amtskasse Offenburg.						
7	Rechtsanwalt G. Leonhard in Offenburg als Masse- pfleger	298	33	24. September 1891	J. S. mehrerer Gläubiger gegen die Bantmasse des Kaufmanns Josef Kob in Offenburg, Forderung betr.	30. September 1901

Karlsruhe, den 24. Oktober 1900.
Großh. Verwaltungshof.
A. A.: Gruber. Dartmann.

Außerordentlich billiges Angebot:
Brockhaus' Lexikon,
neueste Aufl. (Subil.-Ausg.), 17 Bde.,
statt M. 170 für M. 70. E.849

Meyers Lexikon,
neueste Aufl., 6te, statt M. 170 für M. 80.
J. Epstein, Hamburg, Grindel-Allee 5.

Bürgerliche Rechtskreite.
Ladung.
E.834.1. Nr. 7867. Waldshut.
Die Ehefrau des Ernst Friedrich
Pämmele, Maria geb. Desterle in
Basel, vertreten durch Rechtsanwalt
Schmitt in Lörrach, klägerin ladet
ihren Gemann Bierbrauer Ernst
Friedrich Pämmele von Wiesloch, z. Z.
an unbekanntem Ort abwesend, wegen
Ehescheidung zur mündlichen Verhand-
lung des Rechtsstreits vor die II. Zivil-
kammer des Großh. Landgerichts zu
Waldshut auf
Samstag den 22. Dezember 1900,
Vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem
gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt
zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zu-
stellung wird dies bekannt gemacht.
Waldshut, den 26. Oktober 1900.
Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.
Müller, Rpr.

E.536. Nr. 60,287. Pforzheim.
Die Ehefrau des Karl Morstadt Anna
Friederike geb. Diehlmann in Ober-
modern hat die Todeserklärung ihres
verschollenen Vaters Johannes Diehl-
mann aus Bärenthal beantragt.
Es ergeht die Aufforderung an den
Verschollenen, sich spätestens im Auf-
gebotsstermin vom
Mittwoch den 15. Mai 1901,
Vormittags 10 Uhr,
bei Großh. Amtsgericht hier zu melden,
wirdrigenfalls die Todeserklärung er-
folgen wird, und an Alle, welche
Ankunft über Leben oder Tod des
Verschollenen zu ertheilen vermögen,
spätestens im Aufgebotsstermin dem
Gericht Anzeige zu machen.
Pforzheim, den 12. Oktober 1900.
Großh. Amtsgericht:
gez. B e n d e r.

Dies veröffentlicht
Pforzheim, den 12. Oktober 1900.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
B e m m e r.

E.678.1. Nr. 17418. Ettlingen.
Seitens des Landwirths Johannes
Schottmüller von Pöffenroth und der
Anton Dreiter Witwe, Klara geborene
Schottmüller von da, wohnhaft in
Offenburg, diese vertreten durch Ersteren,
wurde der Antrag gestellt, den an un-
bekanntem Ort abwesenden Franz An-
ton Schilling, Schneider, ge-
boren am 2. November 1817 zu Bur-
bach, für tot zu erklären.
Der Verschollene wird aufgefordert,
sich spätestens im Aufgebotsstermin,
der auf
Freitag, den 18. Juni 1901,
Vormittags 8 Uhr,
festgesetzt ist, zu melden, wirdrigenfalls
die Todeserklärung erfolgen wird.
Alle diejenigen, welche Auskunft über
Leben oder Tod des Verschollenen zu

ertheilen vermögen, werden aufgefor-
dert, spätestens im Aufgebotsstermin
dem Gerichte Anzeige zu machen.
Ettlingen, den 20. Oktober 1900.
Großh. Amtsgericht:
gez. Z i m p f e r.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
G u t.

Vermischte Bekanntmachungen.
E.766.2. Nr. 9339. Heidelberg.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Die nachverzeichneten Bauarbeiten
zur Herstellung eines Bahnhofs-
hauses Nr. 33 auf Station Fried-
richsfeld sollen im öffentlichen Ver-
dingungsweg vergeben werden.
Die Arbeiten sind veranschlagt:

1. Erd-, Maurer- und Stein- . . . M. 5822
2. Bauarbeit 362
3. Zimmerarbeit 1688
4. Schreinerarbeit 574
5. Glaserarbeit 234
6. Schlosserarbeit 306
7. Flechtarbeit 165
8. Tischlerarbeit 266
9. Pfisterarbeit 225

Plan und Bedingungsheft liegen auf
diesem Hochbauamt zur Ein-
sicht auf und werden Arbeitsbeschriebe
zum Einlegen der Uebernahmepreise
baldmöglichst abgegeben.
Die Angebote sind längstens bis
Mittwoch den 7. November 1. J.,
Vormittags 10 Uhr,
mit der Aufschrift „Bahnhofs-
haus Friedrichsfeld“ versehen, bei mir einzu-
reichen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Heidelberg, den 24. Oktober 1900.
Der Großh. Bahnbaupinspector II.

E.840.2. Nr. 12496. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Die 915 mm hohen beiderseitigen
Geländer der etwa 150 m langen
Straßenbrücke über den Rangierbahn-
hof Karlsruhe beim städtischen Wasser-
werk sollen mit kräftigem Gestein von
verzinntem Eisenblech vermauert werden.
Zeichnung des Brückengeländers und
Bedingungen können bei Unterzeich-
netem erhoben werden. Angebote mit
Zeichnung des Gesteins sind mit ent-
sprechender Aufschrift und verschlossen
bis zum 15. November, Vormit-
tags 10 Uhr, daselbst (Bahnhof-
straße 9) einzureichen.
Karlsruhe, den 29. Oktober 1900.
Der Großh. Bahnbaupinspector.

E.850. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Am 1. November 1900 tritt für die
Beförderung von **Integran** und
Integewebe in Ladungen von
10000 kg für einen Wagen und Fracht-
brief von Weiba (Säch. Staatsbahn)
nach Konstanz ein Ausnahmefrachttag
von 2.70 M. für 100 kg in Kraft.
Karlsruhe, den 29. Oktober 1900.
Großh. Generaldirektion.

E.852. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Mit Gültigkeit vom 1. November
1900 finden die Frachttarife für Petro-
leum und Kapha von Mannheim,
Mannheim Industriehafen, Rheinau,
Kehl transit Wasserweg nach Basel
transit im Ausnahmestarif Nr. 7 des
Schweizerischen Bundesgütertarifs
Heft 5, auch auf Sendungen nach den
Stationen der Strecke Borsb bis
Emmenmatt einseh. der Jura-Simplon-
bahn und Konolfingen—Staden bis
Steffisburg einseh. der Burgdorf—
Tschun-Bahn Anwendung.
Karlsruhe, den 30. Oktober 1900.
Großh. Generaldirektion.

E.853. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen**

Mit Gültigkeit vom 1. November
1900 ist zum Teil II, Abtheilung A
des deutsch-italienischen Gütertarifs ein
Verichtigungs- und Ergänzungsblatt
erschienen. Dasselbe enthält Aus-
nahmefrachttarife für Schwefel für die
Station Herbolzheim, sowie Ausnahmef-
rachttarife für Holzwaaren und Grap-
pirt für verschiedene badische Sta-
tionen.
Nähere Auskunft ertheilen die be-
theiligten Verbandsstationen und das
Gütertarifsbureau.
Karlsruhe, den 30. Oktober 1900.
Großh. Generaldirektion.

E.851. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Wir haben die Lieferung von 16 Stück
1/2 gekuppelten **Zenderlokomotiven**
zu vergeben.
Die für die Lieferung der Lokomo-
tiven maßgebenden Zeichnungen und
Bedingungen werden von unserem Cen-
tralbureau gegen Einzahlung von 3 M.
abgegeben.
Kostfreie, verschlossene Angebote sind
spätestens im Laufe des 1. Dezember
d. J. bei der unterzeichneten Stelle
einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
Karlsruhe, im Oktober 1900.
Großh. Generaldirektion.

E.844. Nr. 28,863. Lörrach. Bei
diesem gerichtlichen Verdict ist eine **Defopisten-
stelle** auf 15. Nov. d. J. zu besetzen.
Gehalt 500 M. pro Jahr nebst einigen
Abchrittsgebühren. Bewerber wollen
sich **alsbald** unter Vorlage von Zeugn-
issen melden.
Großh. Amtsgericht Lörrach.

Defopisten-Stelle.
Beim Amtsgericht Freiburg ist eine
Defopistenstelle mit einem Jahresgehalte
von 600 Mark sofort zu besetzen.
Bewerber aus der Zahl der Intri-
pienten wollen sich unter Vorlage ihrer
Zeugnisse **alsbald** darüber melden.
Freiburg, den 30. Oktober 1900.
Großh. Amtsgericht. [E.823*1